Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 5 (1990)
Heft: 4: Gazette

Buchbesprechung: Publications

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PUBLICATIONS

Künstlerverzeichnis der Schweiz
Répertoire des artistes suisses
Dizionario degli artisti svizzeri
1980 - 1990

Hrsg. Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK), Zürich und Lausanne
Verlag Huber, Frauenfeld 1991
608 S., broschiert, Fr. 44.--
ISBN 3-7193-1045-0

Mitte November konnte im Kunstmuseum Bern das vom Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft (SIK) herausgegebene 'Künstlerverzeichnis der Schweiz 1980-1990' vorgestellt werden. Auf über 600 Seiten sind 4818 aktive, in der Schweiz lebende Künstlerinnen und Künstler aufgeführt, die zwischen 1980 und 1990 öffentlich in Erscheinung getreten sind. Um es vorwegzunehmen: Das neue Nachschlagewerk ist eine hochwillkommene Publikation, unentbehrlich für alle, die sich mit Kunst auseindersetzen, die in der erwähnten Zeitspanne entstanden ist.

Aufgenommen wurden Künstlerinnen und Künstler, die im genannten Zeitraum Ausstellungen beschickten, Stipendien und Auszeichnungen erhielten oder grössere Kunst-am-Bau-Werke realisierten. Alle Eintragungen enthalten die Angaben: Name, Zweitname/Pseudonyme, Lebensdaten, Bürgerort, Staatszugehörigkeit, Adresse, Beruf, künstlerische Tätigkeitsbereiche, Lexikaverweise sowie neuere, weiterführende Literatur.

In der Zeit von bloss vierzehn Monaten hat die von Karl Jost geleitete, dreizehnköpfige Redaktion über 5000 Fragebogen nach genau festgelegten Kriterien ausgewertet und redigiert. Das Verzeichnis, das auf dem Künstlerarchiv des SIK basiert, wurde vollständig mittels EDV realisiert und 'per Knopfdruck und mit einem einzigen Kommando' zusammengefügt. Folgerichtig und konsequent ist daraus ein handliches Arbeitsinstrument entstanden, einem Museumskatalog vergleichbar. Auch dadurch unterscheidet es sich deutlich von seinem Vorgänger, dem 1981 erschienenen 'Lexikon der zeitgenössichen Schweizer Künstler', das noch als fadengeheftetes, leinengebundenes Buch mit Schutzhülle daherkam. Waren in der Ausgabe 1981 bei den einzelnen Eintragungen auch noch die Rubriken 'Radio', 'TV' und 'Film' zu verzeichnen, musste diesmal leider darauf verzichtet werden. Es verbleibt deshalb der Wunsch nach einem Verzeichnis, das die mittels Film oder Video dokumentierten Künstler und ihre Werke aufführt.

Vo

Manfred Gerner
Historische Häuser erhalten und instandsetzen

2., neubearbeitete und erweiterte Auflage, Augustus Verlag, Augsburg 1990
224 Seiten, 280 einfarbige Fotos und Zeichnungen, 29 Farbfotos, gebunden, DM 68.--
ISBN 3-8043-2490-80

Das Buch von Manfred Gerner folgt einem zweiteiligen Aufbau: 1. Grundlagen und vorbereitende Massnahmen; 2. Technik der Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Sanierungsmassnahmen.

Im ersten Teil werden zunächst Grundbegriffe definiert. Denkmal, Denkmalpflege, Instandsetzen, Umnutzen, Widerherstellen - um nur einige zu nennen. Es werden aber auch in kurzem, prägnanten Texten Untersuchungsarten erklärt, Checklisten angegeben, rechtliche Fragen besprochen (Gesetzgebung, Bauvorschriften, etc.). Im zweiten Teil folgt das Buch den Baumaterialien und Konstruktionsarten eines Baues. Die einzelnen Bauteile werden immer im Hinblick auf die Erhaltungs- und Instandsetzungsmöglichkeiten besprochen.

Die Publikation besticht durch ihren klaren und geschickten didaktischen Aufbau, aber auch durch ihre sehr ansprechende Präsentation. Eine Fülle von Fotos und Konstruktionszeichnungen ergänzen den prägnant formulierten Text. Jedem Kapitel folgt eine Bibliographie mit weiterführender Literatur. Ferner werden viele Adressen angegeben, die für Informations- oder Beratungszwecke weiterhelfen können. So sind u. a. sämtliche Bundesdenkmalämter aufgeführt. Auch wenn sich die Publikation durch die Adressen und durch die Angabe der Rechtsgrundlagen auf Deutschland bezieht, so ist sie gerade durch diese Angaben auch für die Schweiz und Österreich sehr zu empfehlen. Der Analogieschluss, sich an die lokale Denkmalpflege zu wenden, oder aber sich nach der genauen Rechtsgrundlage im eigenen Land zu informieren, kann vom Leser dieser Länder erwartet werden.

MB

Solothurn
Beiträge zur Entwicklung der Stadt im Mittelalter

Kolloquium vom 13./14. November 1987 in Solothurn

Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, 1990, Band 9
284 Seiten, 90 s/w Abbildungen, 3 Faltpläne, 111 Pläne (davon 10 farbig), Format A4, gebunden, Fr. 75.--
ISBN 3-7281-1613-0

Solothurn mit seinem gut erhaltenen Stadtbild zählt zu den wenigen Plätzen mit ununterbrochener Siedlungskontinuität seit der Römerzeit. Mit keltischem Namen, aber erst gegen Mitte des 1. Jh. n. Chr. als römischer Vicus an der Jurafuss-Strasse zwischen Aventicum und Vindonissa nachweisbar, wurde Salodurum nach den Alemanneneinfällen im Verlaufe des 4. Jh. zu einem Kastell umgebaut. Einen bedeutenden Motor für die künftige Entwicklung der Siedlung bildete das legendäre Martyrium der Thebäischen Legion und ihren Protagonisten Ursus und Victor an der Wende vom 3. zum 4. Jh. Aus den christlichen Keimen in der Gestalt der Kastellkirche St. Stephan und der Grabmemorien der beiden Märtyrerpatrone entwickelte sich schliesslich das Reichsstift St. Ursen (bis 1874 als Chorherrenstift weiterbestehend). Dieses war im 11. Jh. Schauplatz burgundischer Reichsversammlungen, die Solothurn mit seinem Stift und seiner Bürgersiedlung im alten Castrum in nie mehr erreichtem politischem Glanze sehen liessen. Das Hochmittelalter brachte zuerst die bauliche Ausgestaltung der St. Ursen-Stiftskirche (um 1100), dann im 13. Jh. die Ausweitung und Ummauerung des Stadtgevierts durch die aufstrebende Bürgerschaft auf jene Grösse, die Solothurn bis in die Neuzeit beibehielt.

Seit dem 19. Jh. war Solothurn verschiedene Male Gegenstand stadtgeschichtlicher und städtebaulicher Forschungen. Eine monographische Gesamtschau fehlte aber bisher, zumal die unbefriedigende Quellenlage zahlreiche Fragen offen lassen musste. Um der diesbezüglichen Forschung neuen Auftrieb zu verleihen, veranstaltete die Kunstdenkmäler-Inventarisation des Kantons Solothurn (Kantonale Denkmalpflege) ein Kolloquium zur Stadtgeschichte des mittelalterlichen Solothurn. Aus der Schweiz und aus Deutschland trafen sich Vertreter der Archäologie, Hagiographie, Geschichte und Kunstgeschichte zum fächerüberspannenden Gespräch über Solothurn zwischen Römerzeit und Spätmittelalter. In dem nun vorliegenden Band werden die Vorträge des Kolloquiums – in überarbeiteter und meist auch erweiterter Form – veröffentlicht.

Inhalt

Vorwort

Hanspeter Spycher: Solothurn in römischer Zeit – Ein Bericht zum Forschungsstand

Berthe Widmer: Der Ursus- und Victorkult in Solothurn

Hans Rudolf Sennhauser: St. Ursen – St. Stephan – St. Peter – Die Kirchen von Solothurn im Mittelalter – Beiträge zur Kenntnis des frühen Kirchenbaus in der Schweiz / Anhang: Willi Schoch: Die Bestattungen in der St. Peterskapelle

Hans Conrad Peyer: Der Grundriss der Altstadt von Solothurn im historischen Vergleich

August Bickel: Solothurn: Castrum – urbs – civitas

Markus Hochstrasser: Befunde zur baulichen Entwicklung der Stadt Solothurn

Peter Kaiser: Beobachtungen und Quellen zur Geschichte der Brücken von Solothurn

Benno Schubiger: Solothurns Stadtgestalt im Spätmittelalter – Versuch eines Überblicks an Hand der schriftlichen Quellen

(Eing.)

PUBLICATIONS

Christian Heydrich
Die Wandmalereien Hans Bocks d. Ä. von 1608 – 1611 am Basler Rathaus
Zu ihrer Geschichte, Bedeutung und Maltechnik

Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart 1990
276 Seiten, 26 farbige, 158 schwarzweisse Abbildungen, gebunden, Fr. 80.--
ISBN 3-258-04121-0

In Basel hat die Fassadenmalerei eine lange Tradition. Einer der wichtigsten lokalen Maler, der sich dieser Kunstgattung widmete, war der im späten 16. und frühen 17. Jh. tätige Hans Bock d. Ä. Von seinem Können zeugen jedoch praktisch nur noch einige Entwurfszeichnungen, und deshalb ist es umso glücklicher, dass am Basler Rathaus gerade seine wichtigsten Monumentalmalereien, wenigstens zum Teil, noch im Original erhalten sind. Die Restaurierung von 1978 – 1983 bot die Möglichkeit, dieses Werk zum ersten Mal seit langer Zeit wieder in seinem ursprünglichen Zustand zu würdigen. Der Autor, als Restaurator an den praktischen Arbeiten selbst beteiligt, stellt jetzt im vorliegenden Buch die vielfältigen neu gewonnenen Erkenntnisse zu den Themen Geschichte, Bedeutung und Maltechnik vor.

In einem ersten Teil wird die Baugeschichte des Basler Rathauses umrissen und ein Überblick über das Leben und das Werk von Hans Bock d. Ä. und seinen Maler-Söhnen gegeben.

Ein zweiter Teil ist der Entstehungsgeschichte und dem Schicksal der Malereien gewidmet, die nicht zuletzt nur dank einer schon sehr früh einsetzenden Restaurierungstradition noch in diesem Umfang überliefert sind.

PUBLICATIONS

Im dritten Teil wird – neben der ausführlichen Darstellung der Ikonographie und Ikonologie – das gesamte Bildprogramm auf die für einen manieristischen Maler typische Arbeitsweise des Zitierens und Kompilierens hin untersucht.

Der vierte Teil ist der Analyse der originalen Maltechnik gewidmet. Das Problem der Ölmalerei auf der Wand ist in der neueren Technologieliteratur weitgehend unbehandelt geblieben, und so lieferte hier die Untersuchung der Farbschichten ganz neue Einblicke in dieses noch wenig erforschte Gebiet.

Der Inhalt des Buches spricht in erster Linie diejenigen Personen an, die sich mit der Erhaltung und Pflege von Kunst- und Bauwerken beschäftigen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass das Modellhafte dieser Arbeit – das Zusammenführen verschiedenster Aspekte zu einer gesamtheitlichen Objektanalyse – auch auf weiteres Interesse stösst.

(Eing.)

Fritz Hans Schweingruber
Anatomie europäischer Hölzer

Ein Atlas zur Bestimmung europäischer Baum-, Strauch- und Zwergstrauchhölzer

Hrsg. Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf
Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart 1990
802 S. mit 3473 schwarzweissen Abbildungen und 580 Zeichnungen, gebunden, Fr. 140.--

Das vorliegende Werk ist das Ergebnis einer breit angelegten Studie. Es vermittelt erstmals eine Übersicht über das holzanatomische Formenspektrum in Europa.

Nach einer allgemeinen Erläuterung der holzanatomischen Merkmale, die in Pflanzen auf unserem Kontinent vorkommen, werden rund 700 Arten in Bild und Text und mit geographischen Verbreitungskarten dargestellt. Sämtliche Familien, 95 % der Gattungen und etwa 65 % aller verholzten Pflanzenarten, die in Europa vorkommen, sind in der Monographie bearbeitet. Ein umfangreicher Schlüssel ermöglicht das Bestimmen von Arten oder Artengruppen, und mehrsprachige Namenverzeichnisse erleichtern das Auffinden bestimmter Holzarten in der Monographie.

In einem besonderen Kapitel (Beitrag Baas) wird auf die Bedeutung des holzanatomischen Formenspektrums in ökologischer und evolutiver Hinsicht eingegangen.

Das Werk bildet eine wesentliche Grundlage für taxonomische Arbeiten; rund 65 % der vorgestellten Arten sind bisher noch nicht beschrieben worden. Eine weitere Anwendung wird sich bei Holzbestimmungen in der Wirtschaft, Forstwissenschaft, Botanik, Geschichte und Archäologie ergeben. Es wird damit möglich sein, Holzreste aus allen historischen Kontexten zu identifizieren. Holz wird dadurch zur Informationsquelle für Geschichte und Vegetationskunde.

(Eing.)

Nikodemus Herger-Gsell
Museum und Marketing
Altendorf: N. Herger Verlag, 1990. 47 S., ill., Fr. 17.--
ISBN 3-906358-02-X

Die Erhaltung von Kulturgütern als Aufgabe von Denkmalpflege und Museum geschieht im Dienste und Interesse der Öffentlichkeit. In den Ansprüchen und Wünschen der Museumsbesucherinnen und -besucher formuliert sich ein Teil dieses öffentlichen Interesses. Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit haben es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Ansprüchen auf die Spur zu kommen, um so die Beziehung zwischen Museum und gesellschaftlicher Öffentlichkeit zu verändern und Barrieren abzubauen. Ohne näher darauf einzugehen, stellt Herger im Vorwort seiner Untersuchung das Scheitern dieser Bemühungen fest.

Mit dem Anspruch, den Anstrengungen der Museen für eine stärkere Publikumsnähe neue Impulse zu verleihen, wird versucht, Marketingkonzepte auf die spezifischen strukturellen Gegebenheiten des Museumswesens zu übertragen. Im Zentrum der Arbeit steht die Analyse des gegenwärtigen Standes der Marketing-Orientierung an deutschschweizerischen Museen. Die Resultate sind aus der Sicht des Autors – das ergibt sich schon aus seinem Untersuchungsansatz – natürlich unbefriedigend. Hilfreich ist seine Kategorisierung der verschiedenen Museumstypen nach dem Subventionsgrad, dem Betriebsaufwand, den Eigentumsverhältnissen und der inhaltlichen Orientierung. Die Schlussfolgerungen ergeben eine geringe Marketing-Orientierung vor allem der stark und schwachsubventionierten Museen. Aufschlussreich, wenn auch nicht ganz neu, ist zudem die festgestellte starke Selbstbezogenheit grosser, hochsubventionierter und wissenschaftlich orientierter Museen.

Die Demokratisierung des Museumswesens richtete sich mit aufklärerischem Anspruch gegen diese Selbstbezogenheit. Mit der Anwendung von Marketingkonzepten auf die

Museen unterwirft man diese vermehrt den Gesetzen des Marktes. Besucherzahlen, den Einschaltquoten beim Fernsehen vergleichbar, werden zum Massstab für das Programm eines Museums. Ob so auch eine qualitative und inhaltliche Verbesserung der Beziehung zwischen Museum und interessierter Öffentlichkeit erreicht werden kann, bleibt als Frage offen.

Thomas Meier

Gilles Barbey
L'évasion domestique

Essai sur les relations d'affectivité au logis

Presses polytechniques et universitaires romandes, Collection d'architecture 1990
193 pages, 57 ill., broché, Fr. 68.--
ISBN 2-88074-199-8

L'histoire de l'habitation est jalonnée par de nombreux projets qui reflètent directement la pensée utopique du XIXe siècle. Celle-ci s'oriente vers la transformation globale de la société et des espaces domestiques. De semblables prophéties, trop souvent restées lettre morte ou cas isolés, constituent cependant un terrain exemplaire d'analyse pour quiconque chercherait à mieux comprendre les résistances sociales liées à l'évolution du logement.

La transformation rapide des modes de vie depuis la révolution industrielle explique une part des changements intervenus dans les dispositions intérieures de l'habitation. Mais à elle seule, la modification des pratiques domestiques ne suffit pas à illustrer la valeur d'usage du logis individuel. Il faut à tout prix y associer les relations affectives entretenues par les habitants avec leur chez-soi.

Les circonstances d'appropriations spatiale permettent de reconnaître au logement sa qualité de 'lieu mental'. Ce processus de familiarisation d'un espace quotidiennement vécu n'a guère été élucidé jusqu'ici, mais il mérite indiscutablement une attention soutenue, d'autant qu'il est étroitement dépendant de la configuration du plan d'habitation.

Diverses pistes sont esquissées pour tirer parti du vécu de l'espace dans le projet d'architecture et son ordonnancement typologique. Une telle orientation devrait vraisemblablement s'imposer à l'avenir comme résultante de l'inévitable rapprochement entre recherche pluridisciplinaire et pratique constructive.

Le présent essai démontre que la culture du logis, amorcée il y a dix ans dans L'habitation captive, trouve son prolongement dans une polysémie parsemée de métaphores, d'où l'idée d'évasion domestique.

PUBLICATIONS

Rolf d'Aujourd'hui
Die Entwicklung Basels vom keltischen Oppidum zur hochmittelalterlichen Stadt
Überblick Forschungsstand 1989, 2., überarbeitetete Auflage

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt 1990
Hrsg. Rolf d'Aujourdhui
58 S., ill.
ISBN 3-905098-05-9

Bestelladresse: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Petersgraben 11, 4051 Basel

(Eing.)

Schweizerische Kunstführer, Serie 48

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Bern 1990

471/472: Die Franziskanerkirche Sankt Maria in der Au, Luzern (André Meyer), 36 Seiten
473: Das Kloster Klingental in Basel (Dorothea Schwinn, Bernhard Jaggi), 24 Seiten
474: Frauenkloster Berg Sion bei Gommiswald SG (Bernhard Anderes), 28 Seiten
475: Kirche und Pfarrhaus von Grindelwald BE (Michael Matile), 20 Seiten
476: Kapuzinerkloster Notkersegg bei St. Gallen (Benno Schubiger), 24 Seiten
477: Das Beatrice von Wattenwyl-Haus in Bern (Martin Fröhlich), 28 Seiten (erhältlich in Deutsch, Franz., Ital., Romanisch und Englisch)
478/479: Eglise Saints-Pierre-et-Paul, Maison de la Tour, Meinier GE (Pierre Monnoyeur, Jean Terrier, Théo-Antoine Hermanès), 36 pages
480/481: Das Segantini Museum in St. Moritz (Dora Lardelli), 48 Seiten

Die 'Schweizerischen Kunstführer' können einzeln oder serienweise bestellt, jedoch auch abonniert werden. Das Jahresabonnement (2 Serien à 10 Nummern) kostet ab 1991 Fr. 75.--

Änderungen vorbehalten!

Bestellungen: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Pavillonweg 2, 3012 Bern T 031 23 42 81